„Zugefallenes“

Gedichte von U. Berthe Knieriem

Das Wesentliche
zu erkennen
und darin zu sein
ist die weiseste Art
zu leben.

Knaflein

Blau

Es verschlägt dir den Atem
umarmt dich
flüstert
deine geheimsten Wünsche
lang gehegte Sehnsüchte
verborgene Gedanken
schleichen zaghaft ans Licht
vermischen sich
beginnen zu schillern
vibriieren
und trefen mitten ins Herz

geliebtes
unbeschreibliches

BLAU

Flüssige Energie

Grau und verschwunden
horizontlos
versteckt
zerlaufen, ertränkt
leblos die Farben blühender Almen

Herz, du suchst
schreist nach Wärme
Klarheit
weinst
bis die Pfützen überlaufen

suchst Wege
Auswege
Wesensgleiche erhellen den Tag
Geheimnisvolles zieht auf

Farbe
wie flüssige Energie
schiebt weg
drängt vor
legt sich vor das Grau
und freut sich am Leben

Zärtlichkeit

Golden
fast erblüht
taucht der Mond Zärtlichkeit
über Hügel und Felder
liebkost
abendkühle Gräser
umarmt
beruhigt
zaudernde Gedanken
verspricht
innige Tiefe, Glück

sein Versprechen
macht uns
zu den zärtlichsten aller Gräser

Die Zwei

Einsam
belassen in freier Weite
stolz trotzend
zwischen verkarsteten Teppichen
Abgeerntetes
liegt zufrieden zu Füssen
Muster
geritzter Jade gleich
Grafik
Melodie der Räder
Spuren
durchteilen die Saat
felsig
ist der Kampf der Natur
Federvieh
kreischt schwarz über fette Schollen
windend
wie behütende Arme
die grasigen Pfade
Rostpfützen
tragen rote Wolkenfetzen
fernab
aalt sich der Fluß
im letzten Warm des Tages
verwandelt
in strahlende Silhouetten die Zwei

ich lieb' sie
die stolzen Bäume

Freundschaft

Sein
kein Erwarten
müssen, wollen
nur sein
unvverfälscht

fühlen
sehen
hören
geben

und es schenkt das Schicksal
Unerwartetes
Freundschaft
tiefes Glück

Ob es sich lohnt?

Zwänge
nebel-verschleiertes Geäst
Rhytmik der Tropfen
monoton und grau
schlagen sie an Hartes
Töne ohne Farben
nur selten blitzt ein Leuchten
flüchten
ob es sich lohnt?

Leichtigkeit duftet
ihr hemmungsloses Spiel
sie mischt
würfelt Unpassendes
bündelt zur Harmonie
ungeahnte Vielfalt
Dissonanzen wie Zopfgeflechte
ziehen
es WIRD sich lohnen

Notwendigkeit des Ganzen

Leere
ungeahnt noch
und doch
zupft ans Unbewußte

verwundet
vom Ganzen
entriß sich ein Teil
… und verschwand

warum nur?
Staub de Tage
übertönte
Wertigkeiten

so nicht!
Stetig, leise
flehen
die Fasern des Seins

zusammen
Menschsein
Zärtlichkeit
Fehlendes kehrt zufrieden zurück

Warten

und weiterhin ……warten
endlose Minuten
Stunden
zäh zerreißt es Nerven
sie schreien
wimmern
jedoch:
verschlossen bleibt sie, die Tür
es regt sich
NICHTS
Zeiger dösen
vergessen in Langeweile
voran - ein Fremdwort
sogar Duden
verweigert Auskunft
und stöhnt, gähnt
…warten
und doch
der Blitzschlag:
Ein Spalt erst
Aufatmen!
Türe auf und Einlass
Ende der Qual!
alles gut
der Mensch dankt und ist frei

Nur Wasser . Oder doch mehr?

Geliebte Seen
Zufluchtsorte
Kindheitserinnerungen
ausgebreitet in Schönheit
Natur
pur
Wunder der Schöpfung
Stille
weiter, geliebter See
seit Ewigkeiten
Balsam für geschundene Seelen
ein Ziehen
weit hinaus
…befreiende Stille
„hör zu“, wie sie ruft, bittet
„lass los, gib ab
ALLES“
hineinfallen in dich
ganz du
und ER
Ursprung des Seins
SEINE Größe atmen
geliebt sein

UNENDLICH GELIEBT

Wellen

Seit Ewigkeiten -
sie rollen und rollen
ihre Melodie des Friedens
erkennst du ihre Botschaft?
sanft, Ruhe verbreitend oder
bewegt, aufwühlend
ausgebreitet das Innere
mit allen seinen Facetten
annehmen, was ist, was war?
ein Geschenk auch das
Einlassen ist Befreiung
ist Abbau, ist Vergeben
Angst, Wut, Groll
treiben weit hinaus
verschwinden am Horizont
bleibt etwas?
Demut, dankbarkeit, Erkennen
wessen Geschenk das ist
Freude, privilegiert zu sein
und empfangen
EMPFANGEN
gefüllt und befreit
Möwengleich abheben
 und NICHTS davon vergessen

die Wellen, das weite Meer
rollen die Botschaft
tief hinein ins Herz

Schneestille

Hauchig
eingehüllt
sanft und lautlos
es atmet die Stille aus

Pausenzeichen
wechseln mit Tönen des Klaren
gezeichnet
auf Linien der kahlen Äste

Pianissimo
es erlebt das Sein
Tiefes
Ungeahntes

Adagio in Weiß
ergreift und besänftigt
besiegt
das Unstete im gehetzten Geist

Paris en hiver

Flocken
wattig zart
lautlos
verzaubern den Kai in atmende Weiße
was kümmert's die Seine
gelangweilt
umfließt sie Inseln
Hastende
fahl
frierende Haut unter schützenden Lagen
traurige Lippen
verfallen in stummen Dialog
mit müden Gegenübern
Andere
ausgefüllte Tage
lang, viel zu lang
und doch
nicht lang genug – manchmal
erwartende Fremde
träumen sich Leben und Liebe herbei
kurzer
gelebter Traum

Der Wind weiß

Sonnige Stille
schwirrend
Blüten in Seelenfarben
berühren zaghaft
Bilder
die vor Wonne Tränen locken
Verborgenes erwacht
beleutet Gegenwärtiges
wer weiß?
Verschwiegen ewiger Wind
streicht über Gräser
und singt
Wiesen und Feldern
das Lied unseres Glücks

Traurig?

Entweder:
hineinfallen lassen
es lieben
sich überdecken
mit Traurigkeit -
es lohnt sich nicht

oder:
annehmen
ergreifen
geborgen sein
sich einhüllen
mit dem besten aller Geschenke

denn
es erfüllt
gibt Kraft und macht frei
das Wesentliche
Gottes Liebe für dich

Einst und Jetzt

Hinabgerichtet
der Blick
ganze Ewigkeiten lang
klaffende Leben
ungeliebt und schändlich
hoffnungslos?
Nein
es fehlt nur die Zeit
als sie umkreiste
die Geister des Bösen

hinaufgerichtet
der Blick
im Jetzt ist Frieden
kein Neid,kein Zorn
Bewunderung nur
und Freude am Glück
Früchte des rechten Wegs
es umhüllt sie die Aura des Göttlichen

Nepal

Lila
schrille Hektik
verklebt im Dunst der Seuchen
Getöse
Laute aus Jahrtausenden
von allen Welten
Gesichter verhärmt
strahlend, suchend
wieso nur?
Es explodieren Farben
Meere grollen
Federn streicheln zart eine Sonne
Gerüche
lassen Seelen schauern
und doch
Frieden
ein Lächeln
Natur, sanft und schaurig

und über allem
….OM

Menschlichkeit

Dem Sein gehören wir ganz
mit Umwegen, Rissen, Kanten
auch ohne, welch Glück

Schlafwolken, nächtens gebrochen
Lösung suchend
ob ja, nein, oder doch
überhaupt, was sonst?

Weit greift die Liebe, der Einsatz
Materie und Geist gleichwohl
...und es lächelt die Menschlichkeit

umsorgt, bewacht, geborgen
einst wogende Menge der Furcht
gebärt Hoffnung
lebt und sagt Dank

Befreite Seele

Eigentlich
warum nicht?
Kramen, wühlen, sortieren
und kritisch beäugen von allen Seiten

dann
fauchend feuern
in wilden Bögen zischend
fliegen Schlechtes und Lächerlichkeiten

unglaublich
die Seele atmet
tief, fühle ich
und befreit
die heilende Leere

Linien

fließen, laufen
formen sich
erzählen
sprechen ihre eigene Sprache
sieh' und hör' zu
und
versteh' ihre Botschaft

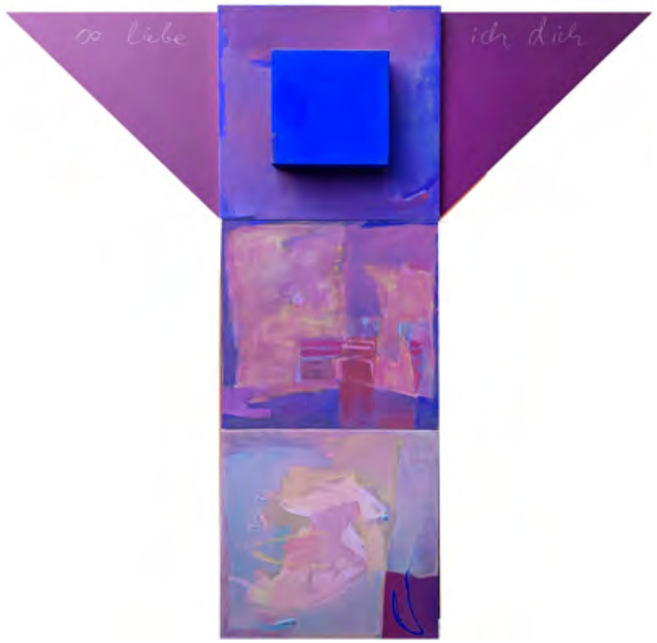
Ich hör'

Ich hör'
deiner Augen Schrei
im Innern
tief, weh
es zermalmt das Herz
ohnmächtig
verschnürt sich das Sein
hilflos
deine Verzweiflung
währt und weht
durch mein Leben
beraubt
hilflos zu Diensten
Undenkender
schlimmer noch: Denkender!
Warum nur?
Laß mich sagen:
Göttlich warst du
und bleibst es

unverstandenes
geschundenes Tier

Überlagertes Wort

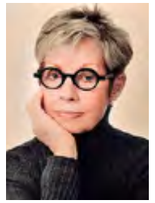
Das Wort -
zerredet
überschattet
verschlüsselt
entfernt
und ganz nah
verhöhnt
verspottet
abgelehnt
und doch
lebendig
verlässlich
wirksam
zündend
unvergänglich
und immer wahr
nur eines
SEIN Wort



Liebe

Ein großes Wort
zu groß?
Du fühlst, erlebst, weißt genau
und sagst
JA
die Erde bebt
Farben schillern
flimmerndes Licht
und nichts ist, wie es früher war
Einsamkeit
Leere
alles adieu
abheben, schweben
fliegen
nur zusammen sein
als eins
und erkennen
nur eines ist wichtig

die Liebe



Berthe Knieriem | Malerei · Zeichnung

Kurzbiografie
– * in Wiesbaden, Ausbildung zur Fotografin
– Auslandsaufenthalt, 2 Jahre Kanada, 10 Jahre New York
– Studium an der Art Students League, New York
– Studium an der Wiesbadener Freien Kunstschule
– verschiedene Kurse an der Europäischen Sommerakademie Trier

Berthe Knieriem, Bunsenstr. 6G, 65203 Wiesbaden

Telefon 0611 - 86 36 6, Mobil 0 176 - 842 267 57
eMail: mail@berthe-knieriem-kunst.de
Home: www. berthe-knieriem-kunst.de

www.wifo-digital-verlag.de